

wirkte 1859 bei der Gründung der Johann Conrad Vogel-Waisenstiftung und 1870 bei jener des evang. Armenver. mit und war bis 1892 Vorstand ders. Sein Sohn **Julius W.** (geb. Linz, 9. 3. 1856; gest. ebd., 8. 9. 1945) begann nach dem Besuch des Untergymn. in Linz sowie der Handelsschule in Graz und einer techn. Ausbildung in Leipzig 1874 eine Lehre in der väterl. Druckerei, die er Anfang 1889 übernahm und zu einem Großunternehmen ausbaute. 1893 ging dort die erste Rotationsmaschine in Betrieb, der kontinuierl. weitere, leistungsstärkere folgten, und ab 1904 war eine Linotype-Setzmaschine in Gebrauch. Die „Tages-Post“ erreichte vor dem 1. Weltkrieg eine Aufl. von 21.000 Stück, 1919 waren es bereits 31.000 Abonnements. 1922 wurde der Buchdruckerei eine Stein-druckabt. angegliedert. 1925 waren mehr als 200, in den 1930er-Jahren um die 300 Mitarb. beschäftigt, und die Fa. entwickelte sich zur größten Druckerei OÖ. Julius W. hatte auch das Plakatgeschäft vorangetrieben, indem er in Linz zahlreiche Anschlagssäulen aufstellen ließ. Obwohl die „Tages-Post“ schon vor 1938 nationalsozialistische Tendenzen aufwies und gleich nach dem „Anschluss“ von den Nationalsozialisten übernommen wurde, fusionierte man sie 1944 aus kriegsbedingten Gründen mit der „Oberdonau-Zeitung“ des NS-Gauverlags. Ab Juni 1945 wurden dort als amerikan. Besatzungsbl. die „Oberösterreichischen Nachrichten“ gedruckt, mit denen die 1953 wieder erscheinende „Linzener Tages-Post“ zunächst konkurrierte und 1955 vereinigt wurde. Julius W. initiierte den Zusammenschluss der oö. Buchdruckereibesitzer und war 1899 im Gründungskomitee des Reichsverbands österr. Buchdruckereibesitzer. Als Präs. der Allg. Sparkasse und Leihanstalt in Linz unterstützte er auch den Oö. Mus.ver., dem der landeskundl. Interessierte ab 1880 als Mitgl. und 1907–22 als Präs. angehörte. Die von ihm begründete wöchentl. Unterhaltungsbeil. der „Tages-Post“ behandelte vorwiegend heimatkundl. Themen. Als letzter Präs. des Mus. Francisco-Carolinum übergab er dieses 1920 dem Land OÖ. Darüber hinaus war Julius W. Vorstand des Amateur-Photographen-Ver. in Linz. Er erhielt 1908 das Öff.kreuz des Franz Joseph-Ordens.

W.: Julius W.: Die Geschichte des Oö. Mus.ver. durch 90 Jahre, 1923.

L.: Tages-Post (Linz), 24. 5. 1894 (m. Parte); Allg. Bauztg. 53, 1888, S. 79f.; Österr.-ung. Buchdrucker-Ztg. 22, 1894, S. 245; 60 Jahre Tages-Post, 1925 (m. B.);

A. Durstmüller, 500 Jahre Druck in Österr. 1–3, (1982–88), s. Reg. (auch für Julius W.); G. Winkler, in: Mitt. der Ges. für Landeskd. und Denkmalpflege OÖ 38, 2008, H. 3/4, S. 19 (m. B.); C. Hofer, Enteignung und Rückstellung von Buchhandlungen, Verlagen und Druckereien im „Gau Oberdonau“ ..., phil. DA Wien, 2009, passim; Firmengeschichte auf der Website der OÖ Nachrichten (Zugriff 21. 10. 2019); Archiv der Evang. Kirche (Pfarre Linz), OÖ. – Julius W.: Oö. Nachrichten, 11. 9. 1945, 9. 3. 1966 (m. B.); Krackowizer; E. S. Rohleder, Die oö. Tages- und Wochenztg. in ihrer Entwicklung vom Ende der Monarchie bis 1965, phil. Diss. Wien, 1966, bes. S. 46f.; M. Gustenau, Mit brauner Tinte ..., 1992, S. 90ff.; K. Tweraser, in: Entnazifizierung und Wiederaufbau in Linz, ed. F. Mayrhofer – W. Schuster, 1996, bes. S. 296, 307; Mitt. Christoph Mentschl, Wien.

(E. Offenthaler)

Wimmer Josef, Ps. Wilhelm Merk, Schriftsteller und Publizist. Geb. Josefstadt, NÖ (Wien), 23. 1. 1834; gest. Wien, 9. 12. 1903; röm.-kath. – Sohn des Kaufmanns Georg W. und der Friederika W., geb. Merk, Nefte von →Josef Merk; ab 1860 verheiratet mit der Bankkassierstochter Elise W., geb. Pertholt (geb. Schottenfeld, NÖ/Wien, 19. 5. 1834; gest. Wien, 7. 3. 1902; röm.-kath.). – W. erhielt Privatunterricht und besuchte zeitweise das Piaristengymn. in der Josefstadt. 1851–55 absolv. er eine Buchhandelslehre, an die sich eine kurze Zeit als Gehilfe anschloss. 1856–58 war W. für →Adolf Bäuerles „Wiener Theaterzeitung“ tätig, in der er bereits 1852 seinen ersten Artikel („Wiener Denkwürdigkeiten“) veröff. hatte. 1858 kaufte er gem. mit O. F. Berg (→Ottokar Franz Ebersberg) die satir. Wochenz. „Der Teufel in Wien“, die die beiden unter dem Titel „Der Tritsch-Tratsch“ bis 1859 hrsg. Schon 1857 hatte W. mit einer Posse für das Thalia-Theater als Dramatiker debüt. („Ein lockerer Vogel vom Strozischen Grund“), 1859–60 schuf er gem. mit Theodor Flamm (→Anton Krüpl) vier Volksstücke für verschiedene Vorstadtbühnen. 1860–62 betrieb W. eine Gastwirtschaft in dem Wr. Vorort Dornbach (Dornbacher Rendezvous), die jedoch finanziell scheiterte. Auf mehrere im Musikverlag Haslinger erschienene Kompositionen (Tänze, Märsche, Lieder u. a.) unter Ps. folgten die Mitarb. in Ztg.red. („Kikeriki“, „Illustriertes Wiener Extrablatt“) und die Publ. zahlloser Feuilletons vorwiegend über Theater-, Kultur-, Sitten- und Wr. Lokalgeschichte (u. a. für die „Neue Freie Presse“, das „Fremden-Blatt“ und das „Neue Wiener Tagblatt“) sowie dreier lokalhist. Broschüren („Dornbach und die Pferdebahn“, 1866; „Gedenkblätter zur Erinnerung an die hundertjährige Jubelfeier der Pfarrkirche St. Joseph zu Margarethen in Wien“, 1871; „Der Prater“, 1873).